

Das Lukas-Evangelium

Vorträge von Dr. Rudolf Steiner, Basel 15.-26.9.09

Aufzeichnungen von Mathilde Scholl

Basel, 17.09.09

I

Als wir vor einiger Zeit hier versammelt waren, konnten wir besprechen die tieferen Strömungen des Christentums vom Gesichtspunkt des Johannes-Evangeliums aus, und es traten vor unser geistiges Auge jene gewaltigen Worte und Ideen, die der Mensch gewinnen kann, wenn er sich in das Johannes-Evangelium vertieft. Damals haben wir hervorheben müssen, was als die tiefsten Tiefen des Christentums zum Vorschein kommt, wenn wir es an der Hand dieser Urkunde ergründen, und es könnte vielleicht mancher sich fragen: «Ist es denn nötig, den Gesichtspunkt, den man als den tiefsten wirklichen bezeichnen muss, irgendwie noch zu erweitern oder zu vertiefen durch die Betrachtung der anderen Urkunden, durch die Betrachtung des Lukas-Evangeliums. Ist es nötig, über das Wesen des Christentums zu verhandeln vom Gesichtspunkte des (wie man glauben könnte) weniger tiefen Lukas-Evangeliums?»

Wer so fragen könnte, würde sich einem ganz bedeutenden Missverständnis hingeben. Denn es ist ja nicht nur richtig, dass das Christentum in seiner Weisheit überhaupt ganz unermesslich ist und nicht zu ergründen in seinen Tiefen, sondern auf der anderen Seite ist richtig und dieses letztere soll den Beweis davon liefern, dass trotzdem das Johannes-Evangelium eine so unendlich tiefe Urkunde ist, wir durch die Betrachtung des Lukas-Evangeliums Dinge lernen, die wir an der Hand des Johannes-Evangeliums nie lernen. Dasjenige, was man nach dem Johannes-Evangelium die tiefen Ideen des Christentums zu nennen gewohnt ist, ist durchaus noch nicht das Christentum in seiner ganzen Tiefe. Es gibt noch einen Ausgangspunkt in die Tiefen desselben einzudringen, und diesen Ausgangspunkt gewinnen wir, wenn wir das Lukas-Evangelium in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen. Aber dazu müssen wir uns vorher einmal etwas vor die Augen stellen, was möglich machen wird die Behauptung zu verstehen, dass aus dem Lukas-Evangelium noch etwas zu gewinnen sei. Wir müssen davon ausgehen,

dass solche Urkunden wie das Johannes-Evangelium sich darstellen, als Urkunden, die verfasst sind von Leuten, die tief hineingeschaut haben in die geistigen Welten, als Eingeweihte und Hellseher.

Was versteht man unter Eingeweihten und Hellsehern? Im Allgemeinen werden Eingeweihte und Hellseher nebeneinander gestellt; aber wenn wir vordringen wollen zu tieferen Schichten des Geisteslebens, müssen wir sie als zwei Kategorien von Menschen unterscheiden, die den Weg gefunden haben, in die geistigen Welten einzudringen. In gewisser Beziehung ist ein Unterschied zwischen Eingeweihtem und Hellseher. Obwohl nichts dagegen ist, dass ein Eingeweihter zugleich ein Hellseher ist, so braucht doch der Hellseher nicht zugleich in einem gewissen Grade ein Eingeweihter zu sein. Wenn Sie genau unterscheiden wollen zwischen Eingeweihtem und Hellseher, so müssen Sie sich erinnern an die Darstellung, die ich in dem Artikel *Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten* darüber gegeben habe. Es gibt im Wesentlichen drei Stufen, die hinaufführen über das gewöhnliche Anschauen der Welt. Die zunächst liegende Stufe ist ja das Anschauen mit den physischen Augen, mit den Sinnesorganen und dem kombinierenden Verstande; aber über diese rein äußerliche sinnliche Anschauung, die gewöhnliche Erkenntnis hinaus gibt es noch drei Stufen der Erkenntnis:

1. die imaginative Erkenntnis,
2. die inspirierte Erkenntnis
3. die intuitive Erkenntnis.

Wer besitzt die imaginative Erkenntnis? Derjenige, vor dessen geistigem Auge sich ausbreitet, was hinter der Sinnenerkenntnis ist, in Bildern. Er sieht ein gewaltiges Weltentableau von Bildern, die nicht ähnlich sind dem, was er mit den leiblichen Augen wahrnimmt. Ganz abgesehen davon, dass für diese Bilder nicht gilt das Gesetz des dreidimensionalen Raumes, gilt für sie noch eine andere Eigentümlichkeit. Die imaginative Welt ist so gestaltet, als stände zum Beispiel eine Pflanze vor

Das Lukas-Evangelium

Ein Zyklus von 10 Vorträgen, gehalten zu Basel von Dr. Rudolf Steiner in der Zeit vom 15. September bis 26. September 1909

Nach einer Niederschrift von Clara Michels

Das Lukas-Evangelium

1. Vortrag, Basel 15.9.1909

Die tiefsten Tiefen des Christentums finden sich im Johannesevangelium in unermesslicher Fülle, es ist aber auch möglich, durch Betrachtung des Lukasevangeliums Dinge zu lernen, die aus dem Johannesevangelium nicht hervorgehen; denn was man in diesem die tiefsten Ideen des Christentums nennen wird, das ist durchaus nicht das einzige Tiefe seiner Art, und dafür ist es von hohem Interesse, das Lukasevangelium in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen.

Urkunden nach Art der Evangelien sind von eingeweihten Hellsehern verfasst worden. Im Allgemeinen gebraucht man die Bezeichnung Eingeweihte und Hellseher nebeneinander, ohne einen großen Unterschied zu machen, wenn man aber tiefer eindringen will, so muss man sie als zwei Kategorien unterscheiden, obwohl der Eingeweihte stets ein Hellseher ist und der Hellseher aber nur in gewissem Grade ein Eingeweihter sein kann. Im letzten Sinne gibt es drei Stufen, welche über das gewöhnliche Anschauen der Welt hinausgehen. Über dieser sinnlichen (Bleistift: Erkenntnis) steht die imaginative, die inspirierte und die intuitive Erkenntnis. Diese letztere ist nicht im landläufigen, sondern im geisteswissenschaftlichen Sinne zu verstehen, und die imaginative dahin, dass ein gewaltiges Welten-Tableau, was sonst für die gewöhnliche sinnliche Erkenntnis hinter den Dingen liegt, vor dem imaginativen Blick ausgebreitet liegt. Für diese Bilder gelten nicht die Gesetze des dreidimensionalen Raumes, sie sind etwas ganz anderes als die physisch-sinnlichen Bilder. Man kann sie sich vorstellen, wenn man zum Beispiel alles, was an einer Pflanze an Farben vorhanden ist, herausgezogen denkt und vor sich als Farbengestalt sieht. Für den gewöhnlichen Beobachter würde dies eine tote Gestalt sein, für den Hellseher aber beginnt dieses Farbengebilde vom Geistigen aus belebt zu werden, er hat dann vor sich freischwebendes, farbiges, schillerndes Licht, innerlich sprühend, belebt und beseelt

als Ausdruck einer seelisch-geistigen Welt, der sich beständig in der mannigfaltigsten Weise verwandelt. Wenn zum Beispiel ein rotes Licht aufblitzt, so ist das der Ausdruck einer leidenschaftlichen Empfindung, Geruchs-Geschmacksempfindung, alles könnte in den Farben erkannt werden. Die imaginative Welt ist völlig real, sie hat ihren Namen nur zur Unterscheidung und weil ihr eine andere Wahrnehmungsmöglichkeit zugrunde liegt, wie zum Beispiel der sinnlichen. Der Mensch, der die Fähigkeiten ausgebildet hat, die geschilderten Bilder zu sehen, lernt sozusagen höhere Wesen von der Außenseite kennen, so etwa wie man Leute auf der Straße sieht, man erfährt dabei meistens nicht, was der Einzelne an Freude und Schmerz in sich hat, tritt man aber mit ihnen in Verkehr, so kann man es erfahren. Steigt man auf zur Erkenntnis durch Inspiration, so sprechen sich die höheren Wesenheiten aus, man erfährt durch sie selbst, wer sie sind und wie sie sind. Es ist das eine höhere Stufe der übersinnlichen Erkenntnis. Eine noch höhere ist die Intuition. Man horcht dabei nicht nur hin, was die höheren Wesenheiten mitteilen sondern man (Bleistift: hat) nimmt selbst Teil an ihrem Fühlen und Denken; dazu aber gehört, dass man sein eigenes Wesen ausgegossen hat in die Außenwelt, man steht selbst in den anderen Wesen, man dringt in sie ein, daher ist der Ausdruck Intuition, im Gotte stehen, vollauf berechtigt.

Nun gibt es eine Möglichkeit, sich diese drei Stufen anzueignen, es ist aber auch möglich, bis zur Imagination allein vorzudringen. Dann aber sind die Erfahrungen der Inspiration und Intuition verschlossen, der Betreffende ist nur hellsehtig. Es ist heute im allgemeinen nicht möglich zu höheren Einweihungen zu kommen, wenn vorher nicht die Stufe der Imagination erreicht ist, in unserer Zeit kann man eine untere Stufe nicht auslassen. Es gab aber eine Zeit der Menschenentwicklung, wo das möglich war, wo gewissermaßen die drei Erkenntnisstufen auf verschiedene Personen verteilt waren. So konnte zum Beispiel einer der (Bl. geeigneten) Menschen die imaginative Erkenntnis